

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 45 (1983)
Heft: 1

Artikel: Schweizerische Landmaschinenschau Lausanne : Überkapazität und grosse Lagerbestände verschärfen den Konkurrenzdruck, führen aber auch zu einem beschleunigten technischen Fortschritt
Autor: Kilchenmann, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZERISCHE LANDMASCHINENSCHAU LAUSANNE 10.–15. Februar 1983

Pressekonferenz des Schweizerischen Landmaschinen-
Verbandes (SLV)

vom 30. November 1983 im Hôtel du Château, Valangin NE

Überkapazität und grosse Lagerbestände verschärfen den Konkurrenzdruck, führen aber auch zu einem beschleunigten technischen Fortschritt

Ansprache von G. Kilchenmann, Schüpfen BE, Präsident des SLV

Etwa 500 Millionen Franken gibt die Schweizerische Landwirtschaft jährlich aus für die Anschaffung neuer Maschinen und Anlagen. Mit diesen grossen Investitionen ersetzen unsere Landwirtschaftsbetriebe veraltete, dem neuesten Stand der Landtechnik nicht mehr entsprechende Maschinen und Anlagen. Der Zwang zu ständiger Rationalisierung, vermehrter Arbeitserleichterung und technischer Verbesserung macht vor keinem Betrieb halt, vor allem dort, wo die bewirtschaftete Fläche zunimmt. Die Statistik zeigt, dass die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe abnimmt, während die durchschnittlich pro Betrieb bewirtschaftete Fläche zunimmt.

Zu den Ausgaben für Neuanschaffungen kommen hinzu der Aufwand für den Unterhalt und die Reparaturen von Maschinen und Anlagen. Dieser Aufwand wird pro Jahr auf über 250 Mio. Franken geschätzt.

Wenn der Aufwand für Gebäudeunterhalt und für Sanierungsmassnahmen in den Gebäuden zu den zwei vorgenannten Zahlen hinzu gezählt wird, dürfte die Milliarden-Grenze weit überschritten werden. Die schweizerische Landwirtschaft als Auftrag- und Arbeitgeber, als Element zur Sicherung von Arbeitsplätzen in Handel und Industrie, Handwerk und Gewerbe (Baugewerbe!) wäre einer gründlichen Untersuchung wert. Aus der Sicht der genannten Zahlen ist es sicher gerechtfertigt, *alle zwei Jahre* eine Schweizerische Landmaschinenschau,

eben die AGRAMA, als Informationsbörse durchzuführen. Das grosse Angebot von Landmaschinen und die unaufhaltsam fortschreitenden landtechnischen Entwicklungen verursachen beim Bauern ernstzunehmende Informationsprobleme. Soll er nämlich auf seinem Betrieb wirtschaftlich arbeiten können, so muss er sich Maschinen beschaffen, die genau seinen Anforderungen entsprechen. In dieser Beziehung gibt es keine Unterschiede zwischen industriell-gewerblichen Unternehmen und landwirtschaftlichen Unternehmen.

Um das erwähnte Informationsbedürfnis zu befriedigen, führt der Schweizerische Landmaschinen-Verband vom 10. bis 15. Februar 1983 die AGRAMA durch. Diese ermöglicht es dem Landwirt, sich ein genaues Bild zu machen über das in der Schweiz vorhandene, auf schweizerische Verhältnisse abgestimmte und erprobte Maschinenangebot. Dass dieses Angebot von Jahr zu Jahr für viele fachkundige Besucher zum Teil geradezu beängstigende Ausmasse annimmt, hat nichts mit dem sogenannten «Testmarkt Schweiz» oder dem starken Schweizerfranken zu tun. Nein! Die heutige Lage der Landmaschinen-Industrie in den westlichen Industrieländern unterscheidet sich *nicht* von derjenigen der allgemeinen Maschinen-Industrie. Aufgrund optimistischer Wachstumsprognosen wurden in der ersten Hälfte der siebziger Jahre auch im Bereich der Landmaschinen-Industrie grosse Erweiterungsinvestitionen getätigt, die mit den

nachfolgenden Rezessionsjahren zu grossen Überkapazitäten führten.

Die Konkurrenzsituation zwischen den traditionellen Anbietern von Landmaschinen hat sich denn auch gewaltig verschärft. Zudem bekommen heute die etablierten Lieferanten nun vermehrt den raschen Aufstieg Japans zur führenden Welthandelsmacht auch auf dem Landmaschinen-Sektor zu spüren.

Überkapazität und grosse Lagerbestände verursachen nicht nur verschärften Konkurrenzdruck. Sie führen zwangsläufig zu einem beschleunigten technischen Fortschritt, ob wir wollen oder nicht, ob er wünschenswert ist oder nicht. Mit diesem rasanten technischen Fortschritt wird nicht nur die Landmaschinen-Industrie konfrontiert, sondern ebenso sehr der Fachhandel und vor allem der Endabnehmer, also jeder einzelne Landwirt. Er kann als letzter in der Kette den technischen Fortschritt nicht negieren, er kann ihm nicht ausweichen. Er ist ihm gewissermassen ausgeliefert.

Vom Hersteller bis zum Endabnehmer gilt die gleiche Devise: Wachsen oder weichen! Den technischen Fortschritt nutzen oder ablehnen.

Dass der technische Fortschritt von unserer Landwirtschaft eh und je genutzt wurde, kann einem Bericht der Europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen entnommen werden, der besagt, dass die in der Schweiz je Hektare erzielte Produktion von Kartoffeln, Zuckerrüben, Mais und Roggen von keinem anderen europäischen Land übertroffen wird. Auch bei der Produktion anderer Getreidearten gehört die Schweiz zur Spitzengruppe in Europa.

Dass unsere Landwirtschaft auch in anderen Produktionsbereichen den Fortschritt nutzt, werden Ihnen zwei kompetente Referenten, nämlich die Herren Dr. Friederich Reichen und Dr. Kupferschmied, aus ihrem Spezialgebiet ausführlich darlegen. Wir sind froh, dass wir an der AGRAMA 83 im Rahmen einer Sonderschau über das Spezialgebiet der künstlichen Besamung lebendig und praxisnah berichten dürfen.

Grösser und umfassender als je zu vor

von Robert Ballmer,
Präsident des Organisationskomitees

Immer besser, immer grösser, immer umfassender und attraktiver: Mit diesen Eigenschaftswörtern lässt sich bereits heute die AGRAMA 83 umschreiben.

Auf über 35'000 m² werden vom kommenden 10. bis 15. Februar 167 Aussteller ihre Produkte zeigen. Erstmals werden nicht nur sämtliche Südhallen des Palais de Beaulieu belegt sein, sondern zudem noch die Halle 35. Erstmals auch werden uns im kommenden Jahr die Südhallen ohne Einschränkung zur Verfügung stehen, sind doch die Tore verbreitert und erhöht worden. Die bisherige Benachteiligung der Aussteller schwerer Maschinen ist damit in diesen Hallen behoben. Zudem werden sämtliche Hallen geheizt sein, so dass die Besucher die Schau unter angenehmen Bedingungen besichtigen können.

Zu betonen ist, dass an der AGRAMA 83 sämtliche in der Schweiz angebotenen Landmaschinen sowohl für Flachland- wie für Bergbetriebe vorgestellt werden. Für die Besucher steht von 9.00 bis 18.00 Uhr kompetentes Beratungspersonal zur Verfügung. In Lausanne werden auch zahlreiche Neuigkeiten ausgestellt werden.

Weitere Hinweise

Die Strassensignalisierung wird einmal mehr verbessert werden, und die Parkmöglichkeiten werden ausreichend sein. Die SBB ihrerseits bieten für die AGRAMA Bahnbillete zu reduziertem Tarif an. Für Übernachtungsprobleme oder anderweitige Fragen steht das Fremdenverkehrsbüro Lausanne zur Verfügung.

Für Veranstaltungen von Gesellschaften oder Gruppierungen stellen wir auf Anfrage gerne gratis Säle im Palais de Beaulieu zur Verfügung.

An der üblichen Sonderschau der AGRAMA 83 wird zum ersten Mal Vieh gezeigt werden. Dank dem Entgegenkommen des

Schweizerischen Verbandes für künstliche Besamung in Zollikofen und dank den Anstrengungen aller an der Sonderschau Beteiligten wird es möglich sein, den Besuchern der AGRAMA 83 während sechs Ta-

gen ein Dutzend KB-Stiere, die für die Produktion von Fleischvieh eingesetzt werden. Ohne Zweifel wird diese für die Schweiz einzigartige Ausstellung viele Besucher anlocken.

Zur Subventionierung von landwirtschaftlichen Biogasanlagen

Dr. W. Edelman, W. Bühler, F. Locher

Die Wirtschaftlichkeit von landwirtschaftlichen Biogasanlagen ist von vielen Faktoren abhängig. Einmal variiert der Preis des produzierten Gases stark nach der Wahl des Prozesses und den daraus folgenden Bau- und Betriebskosten. Daneben spielt unter anderem die Grösse der Anlage eine wichtige Rolle: Je grösser der Betrieb, d.h. je grösser die Anlage, desto kleiner sind die Erstellungskosten pro Tier, da mit zunehmender Grösse der Anlage viele Kostenstellen kaum wesentlich ansteigen (Kosten für Pumpe, Gasnetz, Leitungen, Planung usw.).

Einen entscheidenden Einfluss auf die Rentabilität der Biogasproduktion hat – neben der Entwicklung der Energiepreise – die Verwertung des produzierten Gases. Biogas hat eine kleine Energiedichte: 1 ½ m³ Biogas entsprechen etwa einem Liter Oel. Zur Verflüssigung von Methan, welches durch eine Reinigung von Biogas gewonnen werden kann, braucht es mindestens einen Druck von 45,8 atm (44,93 bar) und eine Temperatur von -82°C. Biogas kann daher auf einem durchschnittlichen Bauernbetrieb

nicht verflüssigt werden. Da die Langzeitspeicherung riesige Volumina erfordern würde, muss das Gas möglichst sofort und an Ort verwendet werden. Die Speicherung von mehr als der Tagesproduktion einer Anlage wird aus Kostengründen nur in Ausnahmefällen in Betracht gezogen. Dieser Zwang zur mehr oder weniger kontinuierlichen Verwertung bringt besonders für kleinere Betriebe meist im Sommer, wenn nicht geheizt wird, Probleme: Neben der Warmwasseraufbereitung und eventuell dem sporadischen Einsatz zur Heubelüftung bieten sich für diese Betriebe zur warmen Jahreszeit kaum Verwertungsmöglichkeiten an. Das bedeutet, dass im Sommer nicht alles Gas genutzt werden kann und demzufolge die Wirtschaftlichkeit der Anlage nicht mit dem total produzierten Gas, sondern nur mit dem hauptsächlich im Winterhalbjahr genutzten Gas erreicht werden muss.

Heute sind die wenigsten der rund 130 schweizerischen Biogasanlagen rentabel im Sinn einer streng betriebswirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Betrachtung. Allerdings kann bei einer möglichen Energie-

Tabelle 1: Erstellungskosten von Biogasanlagen: Durchschnittswerte verschiedener Offerten für verschiedene Betriebe unterschiedlicher Grösse und Betriebsstruktur (2).

	Durchschnittliche Kosten pro GVE (Fr.)	Kosten- anteil (%)
Behälter komplett (inkl. Ausstattung)	1030.–	55
Behälter allein (ohne Zubehör)	690.–	37
Betriebsspezifische Installationen	410.–	22
Speicherung, Verwertung	280.–	15
Planung	150.–	8
Anlage total	1870.–	100